



Handreichung zum Sensibilisierungsangebot

Zur Erkundung der Ausstellung schlagen wir folgenden Ablauf vor:

1. Einführung zu grundlegenden Begriffen und in die Wanderausstellung
2. Selbstständige Erkundung der Wanderausstellung unter Nutzung des Arbeitsblattes
3. Auswertung des Arbeitsblattes
4. Diskussion

1) Einführung

Grundlegende Begriffe (vgl. Merkblatt):

Sinnvoll wäre es, auf grundlegende Begriffe einzugehen:

- Inklusion
- Behinderung
- Barrierefreiheit

→ ggf. ergänzt durch Verständnisfragen während der Einführung zur Ausstellung zu:

- Gebärdensprache
- Braille-Schrift
- Audiodeskription
- Leichter Sprache
- Blindenleitsystem

Möglich ist es hierbei auch, den Schüler*innen das Merkblatt zur Erkundung auszuteilen, damit sie ggf. die genannten Begriffe nachlesen können. Auch können folgende Videos zur Verdeutlichung genutzt werden:

[Aktion Mensch: Was ist Inklusion?](#)

[Aktion Mensch: Orte mit Behinderung](#) (Beispiele für Barrieren)

Informationen zur Wanderausstellung:

Die Wanderausstellung „Weil Vielfalt fetzt“ zeigt Menschen mit und ohne Behinderung, die sich auf ihre ganz eigene Art und Weise für ein inklusives Miteinander in Sachsen einsetzen. Durch die ganz individuellen Sichtweisen wird Inklusion in Sachsen fassbarer und erfahrbarer gemacht.

Wie entstand die Idee zur Ausstellung?

Im Rahmen des Projektes „Inklusionsnetzwerk Sachsen“ der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Sachsen e. V. (LAG SH Sachsen), welches bis 2021 vom Freistaat Sachsen gefördert wurde, entstand unter anderem die Social-Media-Kampagne „Gesichter der Inklusion“. Es werden hierbei Menschen portraitiert, die durch inklusive Angebote neue Chancen und Möglichkeiten erfahren oder aufgrund fehlender Inklusion auf Hindernisse und Probleme stoßen.

In der Projektlaufzeit entstanden mehr als 50 Interviews und Portraitfotos, die auf verschiedenen digitalen Kanälen veröffentlicht worden sind. Die Resonanz auf die Interviews war durchweg sehr positiv. Jedoch wurde schnell klar, dass über die sozialen Kanäle oftmals nicht die Menschen erreicht werden konnten, die wenig bis gar keine Berührungspunkte mit Inklusion haben. Daraus entstand die Idee mit einer Ausstellung, die durch Sachsen wandert, viel mehr Menschen zu erreichen. Vor allem diejenigen, die mit dem Begriff „Inklusion“ nur wenig Konkretes verbinden können.

Was soll die Ausstellung erreichen?

Mit der Ausstellung „Weil Vielfalt fetzt“ möchte die LAG SH Sachsen dem Begriff „Inklusion“ ein Gesicht geben und zeigen, wie Vielfalt in Sachsen gelebt wird. Mit dem Titel „Weil Vielfalt fetzt“ soll hierbei etwas Positives transportiert und nicht auf „Behinderung“ fokussiert werden. Alle Menschen, die sich als „Gesicht der Inklusion“ in der Ausstellung präsentieren, erzählen ihre ganz eigene Geschichte. Besonders die Interviewpartner*innen, die selbst eine Behinderung haben, müssen sehr viele Probleme im Alltag bewältigen. Gerade deshalb ist es umso beeindruckender, mit welcher Lebensfreude, Toleranz und welchem Engagement sie durch das Leben gehen. Sie sind eine Bereicherung für die Gesellschaft und beweisen: Vielfalt fetzt!

Zielgruppe sind insbesondere alle Menschen, die bislang keine oder kaum Berührungspunkte zu den Themen Inklusion und Behinderung hatten. Dennoch wurde natürlich auch die Barrierefreiheit für Besucher*innen mit Behinderung mitgedacht und versucht, diese soweit wie (finanziell und praktisch) möglich umzusetzen.

Wie ist die Ausstellung aufgebaut?

Die Wanderausstellung besteht aus einzelnen Inseln. Jede Insel besteht aus drei Wänden, die zu einem gleichseitigen Dreieck verbunden werden. Es gibt insgesamt 11 Inseln, die aufgebaut werden können. Je nach Platzangebot, können aber auch weniger Inseln aufgestellt werden. Die Wände sind beidseitig bedruckt, so dass es möglich ist, alle 56 Interviews zu präsentieren – wenn auch nicht gleichzeitig.

Es gibt zudem spezielle Wände: eine Medienstation, zwei interaktive Stationen und zwei Flyer-Wände. Auf den Flyer-Wänden ist das Impressum zur Wanderausstellung und die Logos aller Partner und Sponsoren abgedruckt. Die Flyer können von den Besuchern mitgenommen werden. Zu jedem Interview gibt es einen Flyer mit einem Kurzttext in Leichter Sprache und Alltagssprache. Auf der Medienstation können sich Besucher per Touch-Screen die Interviews digital anschauen. Dazu werden die Inhalte, die auf unserer Webseite <https://weilvielfaltfetzt.de> abrufbar sind, gezeigt.

Auf den anderen Wänden werden die Portraits abgebildet, die aus folgenden Elementen bestehen:

- ein überlebensgroßes Portraitfoto, welches entweder rot oder blau eingefärbt ist
- eine große Überschrift in Form eines Zitates aus dem Interview
- ein kurzer Text, der als Zusammenfassung aus einem sehr viel längeren Interviewtext erstellt wurde
- ein QR-Code auf der linken Seite der Wand, der in der Höhe von etwa 1,10 m ertastbar gedruckt ist
 - führt zur Portrait-Webseite der Person, die auf der Wand dargestellt ist
 - dort Auswahl aus vier Möglichkeiten der Inhaltswiedergabe:
 - Alltagssprache
 - Leichte Sprache
 - Audiodeskription (Inhalte der einzelnen Interviews als Audio-Datei)
 - Gebärdensprache

Wo ist die Ausstellung zu sehen?

Die Wanderausstellung wurde bisher u. a. in den Foyers großer sächsischer Museen wie des Deutschen Hygiene-Museums Dresden, des Staat-

lichen Museums für Archäologie Chemnitz und des GRASSI Museums in Leipzig ausgestellt. Auch in sächsischen Arbeitsagenturen und Jobcentern wurde die Ausstellung bislang gezeigt. Hier wurden speziell die Foyers gewählt, damit Menschen, die nicht speziell zum Thema Inklusion eine Ausstellung besuchen würden, über die Ausstellung sinnbildlich stolpern und diese quasi nebenbei entdecken.

2) Selbstständige Erkundung der Ausstellung

Hierbei erhalten die Schüler*innen die Aufgabe, sich die Ausstellung in Ruhe anzusehen und währenddessen die Erkundungsbögen auszufüllen. Dabei können je nach Einführung die Merkblätter zum Nachlesen ausgegeben werden.

3) Auswertung des Arbeitsblattes

Lösungen:

Wo findest du in der Ausstellung die Beschreibung der Fotos für blinde Besucher? Was ist das Besondere einer solchen Bildbeschreibung?

Antwort: In der Medienstation oder auf der Webseite (über den QR-Code) unter Audiodeskription: Zunächst hört man eine Bildbeschreibung des Original-Fotos, dann die Einsprache eines Kurztexes des Interviews.

Was bedeuten die folgenden Symbole?

Antwort:



Alltagssprache



Leichte Sprache



Audiodeskription



Gebärdensprache

Was gehört alles zu einer barrierefreien Ausstellung dazu?

Antwort: Alle Antwortmöglichkeiten außer:

- Rollstühle und Blindenstöcke zum Ausleihen
- Anspruchsvolle Texte mit Vertiefungswissen

Wie barrierefrei ist die Ausstellung „Weil Vielfalt fetzt“? Was könnte noch verbessert werden?

Antwort: Die Ausstellung ist barrierearm, aber nicht barrierefrei.

Es fehlen:

- Blindenleitsystem (mobiles System wurde erworben, lässt sich aber leider auf vielen Untergründen und bei sich ändernden Räumen kaum nutzen)
- Braille-Schrift auf den Wänden
- Taktile Ausstellungsplan mit Braille-Schrift
- Gebärden-Videos an allen Wänden
- Audioguides, die in Leichter Sprache und Alltagssprache durch die Ausstellung führen

Für wen ist Inklusion wichtig?

Antwort: Wertvoll ist sie für jeden Menschen.

Wichtig ist sie für alle Minderheiten wie:

- Menschen mit Behinderung
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Menschen mit anderen Religionen
- Alte Menschen etc.

Wie könntest du dich für mehr Inklusion einsetzen?

- Antwort:**
- Kontakt zu Menschen mit Behinderung und anderen Minderheiten suchen (Austausch!)
 - mit anderen Menschen über Inklusion und Barrierefreiheit sprechen
 - Beiträge zum Thema online teilen
 - immer wieder Einrichtungen / Geschäfte / Cafés etc. auf die mangelnde Barrierefreiheit ansprechen
 - Protesttage und Vereine für Minderheiten unterstützen

4) Diskussion

Mögliche Diskussionsfragen:

Wieso gibt es Gebärdensprach-Videos, wenn es doch Text zum Lesen gibt? (Gehörlose können das doch einfach nutzen?)

Antwort: Deutsch bzw. die Schriftsprache ist nur die Zweitsprache für Gehörlose. Gebärdensprache ist die Muttersprache. Es ist also für Gehör-

lose mühsam, Texte auf Deutsch zu lesen – als müssten Hörende alles in Französisch lesen.

Was ist euch bei den Flyern aufgefallen? Was unterscheidet die beiden Texte? Wem kann Leichte Sprache helfen?

Antwort: Die Texte in Leichter Sprache folgen anderen Regeln.

Zum Beispiel:

- möglichst ein Satz pro Zeile
- möglichst eine Information pro Satz
- keine Fremdwörter
- schwere Begriffe werden erklärt
- größere Schriftart
- größerer Abstand zwischen den Zeilen
- weniger Inhalt
- aktive Formulierungen
- zusammengesetzte Wörter werden durch Bindestrich getrennt

Leichte Sprache hilft vielen Menschen. Zum Beispiel Menschen mit Lernbehinderung oder geistiger Behinderung, Menschen mit Migrationshintergrund, alten Menschen und kleinen Kindern, Menschen mit Demenz etc. – leichter verständlich ist es aber für jeden.

Wo wird Audiodeskription eingesetzt?

Antwort: • Fernsehen / Filme mit Hörbeschreibung

- Kino
- Theater
- Museen
- Sport (Live-Audiodeskription z. B. bei Fußballspielen, damit alle blinden Fans hinterher mitreden können, als hätten Sie es genau beobachtet) etc.

Hinweis: Bildbeschreibungen sind auch im Alltag sehr wichtig. Wenn man bspw. ein Dokument, eine Webseite oder einen Social-Media-Beitrag erstellt, sollte man immer mindestens eine kurze Bildbeschreibung in den Alternativtext setzen, um niemanden auszuschließen.

Werden einige der gezeigten Menschen ausgegrenzt / benachteiligt? Wie kann man das ändern?

Antwort: Ja, Menschen mit Behinderungen leiden fast immer unter

Formen der Ausgrenzung oder Benachteiligung – selbst, wenn dies nicht gewollt ist. Das liegt bspw. an fehlender Barrierefreiheit (z. B. in Cafés oder bei Arbeitsplätzen) oder an Vorurteilen und Unverständnis anderer Menschen. Anfangen kann dies bei Beleidigungen, weil jemand anders aussieht oder gewisse Dinge nicht genauso gut kann wie jemand ohne Behinderung (bspw. stößt ein Sehbehinderter vielleicht aus Versehen an einen Sehenden). Aber auch für Menschen, denen man die Behinderung nicht ansieht, kann es zu Unverständnis führen. So wird vielleicht ein Mensch, der aufgrund seiner chronischen Erkrankung Medikamente mit Nebenwirkungen wie starke Müdigkeit nehmen muss, schnell als faul oder unmotiviert abgestempelt.

Ändern lässt sich das am einfachsten durch den Austausch mit Menschen mit Behinderung. Je mehr man von einander weiß, desto mehr Verständnis hat man. Wichtig ist auch, mit anderen Menschen über diese Themen zu sprechen, Beiträge zum Thema online zu teilen und immer wieder Einrichtungen / Geschäfte / Cafés etc. auf die mangelnde Barrierefreiheit anzusprechen.

Wieso fetzt Vielfalt (wie der Name der Ausstellung sagt)?

Antwort: Vielfalt erzeugt mehr Verständnis für einander und für Minderheiten, da man sich häufiger begegnet, anders sein normal ist und es weniger Berührungsängste und Missverständnisse gibt. Man lernt einfach voneinander und guckt öfter über den eigenen Tellerrand. So wird auch Ausgrenzung und Mobbing vorgebeugt - die Welt wird einfach ein bisschen bunter.

Kontakt

Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Sachsen e. V., Michelangelostr. 2/Erdg., 01217 Dresden
0351 / 479 350 14 · info@challenge-inklusion.de

